

□□□□□□□□□□ □ □ □□□□□□□□□□

Die erneuerte Koalition.

Ein lange gehegter Wunsch von Ebeozar
Pribitovic ist nun in Erfüllung gegangen:
Das Zustandekommen der radikal-demokra-
tischen Koalition, die zur Zeit der Intellect-
tuelientagung in Zagreb den Keim des Zer-
falls eingegeben hatte, um bald darauf ihre
Position einem rein radikalen Regime ein-
zuräumen.

Durch die von umsichtigen Kennern vorgezeichnete Abwendung des rechten, unter Priibeevrie stehenden Flügels der demokratischen Partei ist über Nacht eine Lage geschaffen worden, die das Unhaltbare der vergangenen Wochen zumindest potenziert erscheinen läßt. Das Kabinetts mit der hauptsächlichsten Signatur Passie-Priibeevrie verfügt augenblicklich über eine numerische Majorität. Diese Tatsache steht wohl außer Zweifel. Allein die Majorität, die Herr Passie auf absehbare Zeit benötigt, wird durch einen einzigen Umstand bedingt: daß die Verifizierung der nachträglich eingebrachten Bauernmandate womöglichst auf die lange Bank geschoben wird. Die Regierung wird also gezwungen sein, sich der oppositionellen Taktik mit außerordentlichen Mitteln zu erwehren. Die Zukunft wird zeigen, ob der entschlossene Schachzug richtig gewesen ist: der erste Teil der Lösung ging glatt vor sich, der zweite beginnt jedenfalls problematisch zu werden.

Es mag wohl im Interesse des Staates gewesen sein, wenn der ex-leg-Zustand verhindert, wenn das gefahrenschwängere Vakuum in unserer Staatswirtschaft vermieden wurde. Aber nichtsdestoweniger sehen wir uns vor die Frage gestellt: War es die ehrliche Absicht der neuen Männer, unseren Staate den episdodenhaften Lustakt des Verfassungstamples zu ersparen, damit Volk und Staat endlich die wirtschaftliche und innerpolitische Konsolidierung erfahren? War in diesem Falle das Interesse der Partei ausschlaggebend oder das Wohl des Ganzen? Die außerlichen Beweggründe, auf deren Konto die Erneuerung dieser Koalition gebucht werden muß, sind zweifellos bedenklicher Natur. Ein objektives Urtheil aber wird erst dann gefällt werden können, wenn die Regierung ihre noch nicht detaillierten Programmpunkte in die Praxis umsetzen wird. Die Verabreichung des Budgets ist eine Selbstverständlichkeit, die jede kommende Regierung in ihr Kalkül einbeziehen mußte, selbst wenn sie sich früher dagegen ausgesprochen hätte. Was nun die Dringlichkeit des Invalideugesetzes betrifft, so sei nur darauf verwiesen, daß dieses Gesetz in unserer sozialen Gesetzgebung, welches erst nach vollen fünf Jahren das Parlament betreten durfte, schließlich — die Annahme ist nicht abzuweisen — als Verschleppungsgrund sein jämmerliches Erledigungsschicksal finden dürfte. Es ist doch klar, daß die Opposition kein Mittel scheuen wird, um der Regierung die Arbeit zu erschweren, und man kann sich leicht vorstellen, wie ein Gesetz die Abstimmungsmaaschine verlassen wird, wenn die Regierung im permanenten Zustand der Furcht, in offener Sitzung gestürzt zu werden, die Volksvertretung mit unwesentlichen, belanglosen Dingen quälen wird. Denn die Berzifizierung der Bauernmandate kann

Verlesung der königlichen Reskripte. — 62 Abgeordnete der kroatischen Banerpar-
tei anwesend, — Lärmereien. — Der Streit um die Tagesordnung. — Annahme
des Forst- und Montan-Budgets.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

37. Beograd, 29. März. Die heutige Sessungsöffnung wurde um 10 Uhr eröffnet und bot ein vollkommen neues Bild. Die oppositionellen Parteien haben auf der linken Seite des Hauses Platz genommen, während die Regierungsmehrheit einen Teil des Zentrums und die rechte Seite besetzte. Die Sitzung war äußerst zahlreich besucht. Es waren fast alle Abgeordneten fast aller Gruppen anwesend. Während der Verlesung des Protokolls traten einzeln Minister, darunter einige neuernannte, in den Saal. Als Minister Popović in den Saal trat, begannen die Anhänger der Davidovićgruppe demonstrativ zu applaudieren. Sodann wurde nach Genehmigung und Verifizierung des Protokolls zur Verlesung der Eingaben geschritten, und zwar zuerst zur Verlesung des Schreibens womit Herr Pašić die Demission seines Kabinetts angekündigt hatte. Hierauf wurde das Reskript des Königs bezüglich der Annahme der Demission des früheren Kabinetts sowie das Reskript der neuen Kabinettsbildung verlesen. Bei der Verlesung dieser Reskripte erhob sich die gesamte Opposition von ihren Sitzen. Als die Namen der neuernannten Minister verlesen wurden, kam es bei einzelnen Namen, speziell der dem Reskripte verlesen worden waren, erschienen schreien und Lärm seitens der Anhänger Davidović. Minister Prbibravić war nicht anwesend, was die Demokraten der Davidovićgruppe veranlaßte, laut zu fragen: „Wo ist Prbibravić?“ Nachdem die königlichen Reskripte erlesen worden waren, erschienen die Abgeordneten der Radik Partei im Saale. Die gesamte Opposition stand von den Sitzen auf und begann stürmisch zu applaudieren. Die Regierungsmehrheit verhielt sich vollkommen ruhig. Der Lärm und die Zwischenrufe dauerten einige Minuten. Die Vereinbündler riefen: „Hoch die Volkseinheit!“ Die Abgeordneten der Radik Partei besetzten die Bänke auf der äußersten Linken. Da der Lärm nicht aufhören wollte, veranlaßte der Präsident die Unterbrechung der Sitzung, worauf in Saale ein heftiges Schlagen mit den Fäusten entstand. Der heutigen Sitzung wohnten insgesamt 62 Abgeordnete der Radik Partei bei. Nach einer Pause von 10 Minuten wurde die Sitzung wieder von Jovanović eröffnet. Nun trat in den Saal auch der neuernannte Unterrichtsminister Prbibravić, der seine Ministerbank besetzte. Hierauf entstand neuerdings großer Lärm und demonstratives Händeklatschen seitens der Opposition, speziell seitens der Davidovićgruppe. Hierauf wurde zur Verlesung des Eides, nämlich der Bittgesuche und Verschwerden geschritten, worauf der Präsident

eben nur eine Alternative zeitigen: Demis-
sion der Regierung oder aber ein diktat-
orisches Regime und die unausbleibliche St. 43
krise.

Wir möchten Taten sehen. Die neue Regierung hat in wirtschaftlicher Hinsicht Großartiges zu leisten, soll das Volk, das sich doch nach friedlicher Wirtschaftsentfaltung und ungehemmter Arbeit sehnt, befriedigt werden. Es genügen am Anfang jeder neuen Regierungsjära nicht nur leere Versprechungen: Das Volk will greifbare Erfolge im Konsolidierungswerke sehen und nicht vielleicht lediglich die einseitige, mit Machtmitteln gestärkte Wiedereinklang der

mittheilt, daß weitere zwei Abgeordnete der Radikelpartei ihre Vollmachten unterbreitet haben, und daß man nunmehr zur Tagesordnung, nämlich zur Abstimmung über das Budget des Forst- und Bergbauministeriums übergehen könne. Das Wort ergriff der Bauernbündler Lazic mit der Begründung, die vorige Sitzung sei durch die plötzliche Demission des Kabinetts unterbrochen worden und die Tagesordnung der kommenden Sitzung sei nicht festgelegt, somit könne die Tagesordnung der heutigen Sitzung, eventuell auch der kommenden, nur die Festlegung der Tagesordnung sein. Der Präsident hat durch seine Verfügung über die Abstimmung und über die Fortsetzung der Tagesordnung der vorigen Sitzung die Geschäftsordnung verletzt. Abg. Lazic fordert daher, daß die Skupschina heute oder morgen eine spezielle Sitzung abhalte, auf der die Tagesordnung der kommenden festgelegt werden soll, und zwar soll diese Tagesordnung die Verifizierung der Mandate der Abgeordneten der Radikelpartei sein. Stürmische Beifallsrufe der Opposition begleiten diese Rede. Präsident Jovanovic erklärt, daß die letztvergangene Skupschinsitzung nur unterbrochen worden sei und daß in einem solchen Falle der Geschäftsordnung gemäß die Fortsetzung der vorigen Tagesordnung den Gegenstand der Beratungen der folgenden Sitzung bilden. Dies war im gegebenen Falle die Spezialbudgetdebatte und muß daher in der heutigen Sitzung fortgesetzt werden. Außerdem hat er anlässlich der Unterbrechung der letzten Sitzung den direkten Antrag gestellt, daß die kommende Sitzung mit der Fortsetzung der damaligen Tagesordnung einzuberufen sei und die Skupschina habe diesem Antrag zugestimmt. Er habe also das volle Recht gehabt, die Abstimmung über das Budget des Forstministeriums anzuordnen. Er bittet die Skupschina, diese Erklärung zur Kenntnis zu nehmen. (Stürmische Gegenrufe: „Wird nicht angenommen! Stimmen wir darüber erst ab, treten Sie ab, Sie sind in der Minorität!“) Es kommt zu stürmischen Szenen und zu gegenseitigen Zurufen, wobei der Präsident Jovanovic den Vizepräsidenten Dragovic ersucht, an seiner Stelle den Vorsitz zu führen. Dieser ordnet sodann den Uebergang zur Tagesordnung und die Abstimmung über das Budget des Forstministers an. (Erneuter großer Lärm.) Abg. Petek meldet sich zum Wort und erklärt, daß vor dem Uebergang zur Tagesordnung die Skupschina die Frage zu erledigen habe, wer im Rechte sei, Lazic oder Jovanovic. Der Vizepräsident erklärte, Lazic hätte nicht recht gehabt, als er erklärte, daß die Skup-

politischen Partei in die ihr nicht zustehenden Rechte. Wir können uns den Luxus der ungewissen Kabinettsfristen nicht leisten. Es gilt, vitale Fragen zu lösen, aber man soll sie nicht vorsätzlich mit der Verneinung des croatischen Problems und jeglicher revisionistischer Bestrebung in die Wege leiten. Früher oder später wird der Revisionismus denn doch aufkommen; und man dürfte erst spät, sehr spät zur Erkenntnis gelangen, daß das einfache Hinausschieben einer Angelegenheit nicht im mindesten einer Erledigung gleichkommt. Dem Koalitionskabinett Pašić-Fribićević ist eine kurze Lebensdauer beschieden. Der normale Ausgang aus dieser Krise trägt die Überschrift: Neuwahl.

schina nicht zur Fortsetzung der Tagesord-
 nung berechtigt sei, da der Präsident die Ta-
 gesordnung festgesetzt hatte. Sodann ordnet
 der Vizepräsident die Abstimmung darüber
 an, wer in dieser Angelegenheit recht habe.
 Gegen die Auffassung, Präsident Jovanovi-
 vić sei korrekt vorgegangen, stimmte die
 ganze Opposition mit Einschluß der Radika-
 lpartei. Wegen größerer Klarheit ordnete er
 sodann an, daß eine namentliche Abstim-
 mung vorgenommen werde. Großer Lärm
 bei der Opposition. Der Tumult steigert sich
 derart, daß der Präsident die Sitzung unter-
 brechen muß. Nach der Pause wird mit der
 namentlichen Abstimmung begonnen. Dabei
 entsteht wieder ein großer Lärm, so daß der
 Präsident die Sitzung abermals unterbre-
 chen mußte. Nach Wiederaufnahme der Sit-
 zung ersuchte der erste Vizepräsident Ratić
 die Abgeordneten, sich ruhig zu verhalten,
 damit man feststellen könne, wer für und wer
 dagegen sei. Als sich Abg. Entinić zum Wor-
 te meldete, entstanden wieder Lärmereien,
 so daß er sich nicht verständlich machen konn-
 te. Seitens der slowenischen Merkanten fielen
 Bursen gegen den in der Ministerbank sitzen-
 den Minister Janjić, der mit scharfen Wor-
 ten darauf reagiert und ausrufte: „Erbe na-
 bebe.“ Nachdem Entinić gesprochen hatte,
 legte der Vizepräsident die Schläge anein-
 ander. Nach verschiedenen Auseinanderset-
 zungen ordnete er nochmals die namentliche
 Abstimmung an. Dabei herrschte große Span-
 nung und Ruhe. Die Abgeordneten stimmten
 mit einem Haren „Für“ und „Wider“. Un-
 ter atemloser Spannung Spannung wird
 das Resultat verkündet: 239 Abgeordnete
 hatten gestimmt, davon stimmten für das
 korrekte Vorgehen des Präsidenten 127, und
 dagegen 112. Die Radikalen empfingen die-
 ses Resultat mit drauflendem Beifall. Seitens
 der Oppositionellen werden Protestrufe laut.
 Die Abgeordneten wiesen auf diejenigen der
 Radikarpartei, deren Vollmachten noch nicht
 verifiziert sind und riefen: „Und diese?“
 Der Vizepräsident stellte fest, daß die Majori-
 tät das Vorgehen des Präsidenten gebilligt
 hat, und erklärte, daß man zur Tagesord-
 nung schreite. Jovanović nimmt wieder den
 Vorsitz ein. Abg. Pečić verlangt das Wort,
 und stellte fest, daß der Sekretär die Namen
 der 40 anwesenden Abgeordneten der Radika-
 lpartei, deren Vollmachten noch nicht verifi-
 ziert sind, nicht verlesen hat und diese gemäß
 des Artikels 6 der Geschäftsordnung das
 Recht haben, an der Abstimmung der Schu-
 schina teilzunehmen. Das Vorgehen des
 Präsidenten sei eine Verletzung der Geschäfts-
 ordnung gewesen. Es kommt wieder zu stür-
 mischen Protest rufen. Präsident Jovanović
 erklärt nochmals, daß er strenge nach den
 Bestimmungen der Geschäftsordnung vorge-
 gangen sei. Jovanović rechtfertigt noch wei-
 ter in seiner Rede sein Vorgehen. Nach einer
 kurzen Replik des Abg. Pečić ordnet der
 Präsident die Fortsetzung der Tagesordnung
 und die Abstimmung des Budgets des Forst-
 ministeriums an. Die Majorität nimmt das
 Budget an, worauf zur Spezialdebatte über
 das Handels- und Industrieministerium ge-
 schritten wird, das auch nach einigen kurzen
 Reden angenommen wird. Bei den Abstim-
 mungen hatten auch vier Abgeordnete der
 Dzemjets für die Regierung gestimmt, wäh-
 rend die übrigen sich gleich den beiden Radika-
 listen der Abstimmung enthielten.

288rfe.

Zürich, 27. März. (Schlußkurse Eigene Bericht.) Paris 31'65, Beograd 7.10, London 24'80, Prag 17'40, Mailand 25 New-York 576'50, Wien 0'00814.

Prager Brief.

Die Wahlen in Karpathenland. — Nach-
känge zum Benzinstandal. — Erfolge auf
der Prager Messe.

F. A. Prager, 28. März.

Bei den Wahlen in Karpathenland haben die Kommunisten gesiegt. Daß die Regierung gerade dieser Oppositionspartei hat unterliegen müssen, scheint sie nicht so ohne weiteres hinnehmen zu wollen; denn der Gouverneur von Karpathenland und sein Stellvertreter wurden nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses nach Prag beordert, um an zuständiger Stelle Rechenschaft über die Niederlage der Koalitionsparteien abzulegen. Gewiß wird der Regierungsvertreter unschuldig sein; wenn ihm wirklich eine Schuld vorgeworfen werden könnte, so wäre es höchstens die, daß er die unlautere Agitation mancher Parteien nicht energisch genug verboten hat. Es liegt jetzt in der Hand der Regierung, diese Wahl als ungültig zu erklären, und es erheben sich schon Stimmen, die laut die übertriebenen und unlauteren Agitationen tadeln. Zwei Tage vor den Wahlen verließ die Agrarpartei per Post an die Roten und Postämter ein gefälschtes Zirkular der Zivilverwaltung von Ungvar mit der Mitteilung, daß die Kommunisten aus dem Wahlkampf ausgeschloffen seien; einen Tag vor der Wahl wurde diese ver-
ausgetrommelte Kundmachung widerrufen, so daß die Wähler, deren Großteil nicht die geringste politische Schulung hat, erst recht ratlos waren. Am Wahltag verkündeten durch Autos verteilte Flugblätter, daß einige Parteien mit den Regierungsparteien gekloppt hätten, daß folglich nur Regierungsparteien zu wählen sind. Nach all diesen Vorkommnissen wäre es nicht zu verwundern, wenn die Regierung zu Neuwahlen Schritte. Es ist klar, daß das Prestige der Republik unter solchen Wahlmanövern leidet; es hat innerhalb der Koalition an Einheit gefehlt, welche auch bestimmt zum Sieg und Erfolg geführt hätte. Die sozialdemokratische Partei ist überzeugt, daß der Sieg der Kommunisten nur auf den kulturellen Rückstand der Bevölkerung zurückzuführen ist. Der Ideologie kommen die lodernden Grund-
sätze des Kommunismus sehr entgegen. Deshalb streichen sich die Kommunisten nicht vor einer Neuwahl, selbst wenn eine solche für das ganze Land ausgeschrieben würde; ihre Partei ist einzig, folglich stark. Man spricht auch davon, daß die letzten Wahlen in Karpathenland als Ergänzungswahlen in Parlament und Senat für das Jahr 1920 angesehen werden sollten. In diesem Falle würde eine Zuzählung jener Parteien stattfinden, die damals kandidiert haben. Die Kommunisten müßten dann eine Stimme an die Agrarpartei abtreten, und die Sozialdemokraten würden ein Senatsmandat von der ungarischen Opposition bekommen. Die Kreiswahlkommission hat bis jetzt nur 16 Bezirke acht kontrolliert. Nach dem Wahlgesetz dürfen Einwände gegen die Wahlen nur innerhalb 14 Tagen nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses gemacht werden. Das Wahlgericht kann unter Umständen die Wahl eines Kandidaten annullieren.

Eine solche Untersuchung dauert aber mindestens drei Monate, weshalb man heute schon über die kommenden Verluste Karpathenlands Bestimmtes sagen kann.

In der Sitzung des Ausschusses gab Minister Udrzal Erklärungen betreffs der Benzinstechungsaffäre ab. Der Minister wies darauf hin, daß kein Schuldiger paradiert wurde. Da die Untersuchung noch nicht beendet ist, kann aber niemand sagen, ob alle Schuldigen schon erfaßt sind. Es besteht der Verdacht, daß die Betrügereien bei der Sicherstellung des Gewichtes, der Zisternen, den Zollzahlungen usw. verübt wurden. Die Schuldigen finden sich nicht nur in den Abteilungen des Ministeriums, sondern allem Anschein nach auch in denen der Prüfungskommission. Der Untersuchungsrichter wird sich auch mit dem Zusammenhang der Benzinslieferung und den Fliegerunfällen befassen. Nur durch Zufälle sind die Glieder dieser gut organisierten Kette von raffinierten Verbrechen gefaßt worden. Der materielle Schaden, den die Staatsverwaltung durch diese betrügerischen Manipulationen erlitten hat, ist verhältnismäßig gering, da das Ministerium sich gegen eventuellen Schaden durch Garantie der Firma Naphta u. Co. gedeckt hat; umso größer aber ist der moralische Schandfleck, (wie der Minister zu seinem Bedauern konstatieren mußte), den diese gewissenlosen Betrügereien der Staatsverwaltung zugefügt haben.

Prag hat seine achte, bisher glänzendste Messe hinter sich. Bald wird man vom tschechischen Leipzig sprechen können. Die Deutschen aus Nordböhmen haben zum erstenmal die Messe besucht, auch war die Textil-, Glas-, Porzellan- und Keramikindustrie sehr gut vertreten. Ungefähr 2000 erstklassige Firmen waren beteiligt, sogar aus Kanada und Mexiko kamen Aussteller. Die einzige Schönwetter-Instrumentenindustrie wird Prag enttäuscht verlassen; das Geschäft in Textil hat nicht vollkommen befriedigt; in Glasgeschäften wurden riesige Mengen abgesetzt; das Geschäft in Maschinen, Automobilen, hauptsächlich Motocyklen war beständig. Schwach war der Absatz von Erber, Seife und Parfümerien. Ebenso in Möbeln. Holzschachteln gingen waggonweise nach Jugoslawien und Deutschland, sowie Desterreich. Das Arrangement der Ausstellung war diesmal sehr geschmackvoll, auch wurde von jeder Art Eröffnungsrede Abstand genommen.

Politischer Wochenpiegel.

Inland.

Wieder gelang es Babiš, Herr der politischen Situation zu bleiben, wenn vielleicht auch nicht für lange Zeit. Der rechte Flügel der demokratischen Partei, mit Präbivich an der Spitze, hat definitiv mit Davidovitch gebrochen, gründete die „Selbständige demokratische Partei“ und bildete mit den Radikalen die neue Koalitionsregierung. Die neue Regierung ist ein ausschließliches Budget unter Dach und Fach zu bringen hat. Nach Äußerungen des Ministers Präbivich einem Journalisten gegenüber beabsichtigt

die neue Regierung, das Sozialengesetz bald als möglich zu verabschieden und die Verifizierung der Radikale-Mandate auf die Tagesordnung zu stellen, welche letzterer Umstand aber leicht eine baldige und noch gefährlichere Krise zur Folge haben dürfte. Die oppositionellen Klubmänner, die sofort nach der Bildung der Koalitionsregierung Vorlesungen abhielten, stießen durchwegs auf dem Standpunkte, daß im gegenwärtigen Falle nur von einer provisorischen Lösung der Regierungskrise gesprochen werden könne. Die Situation sei sehr unklar, weil noch nicht alle Mandate der Radikalepartei verifiziert wurden. Eine neue Krise stehe uns bevor.

Frankreich.

Da die Kammer einen Antrag zum Pensionsgesetz mit 271 gegen 264 Stimmen ablehnte, obwohl der Finanzminister die Vertrauensfrage gestellt hatte hat Ministerpräsident Poincaré verflochtenen Mittwoch die Demission des Gesamtkabinetts überreicht. Die Tatsache, daß Millerand abermals Poincaré mit der Kabinettsbildung betraute, weist darauf hin, daß es kleinliche Ursachen waren, die den Rücktritt des Gesamtkabinetts zur Folge hatten, und daß Millerand unter allen Umständen die bisherigen Richtlinien der französischen Politik beibehalten will.

Griechenland.

Die griechische Kammer hat in ihrer vergangenen Dienstag stattgefundenen Sitzung die Proklamierung der griechischen Republik und die Beseitigung der Dynastie Gladiaburg einstimmig beschlossen. Endlich kam es unter den Parteien zu einem Kompromiß, das eine baldige Beendigung der fruchtlosen Verfassungskämpfe verspricht. Weiters beschloß man am 13. April d. J. eine allgemeine Volksabstimmung zu veranstalten, die die Beschlüsse der Kammer nachträglich bestätigen soll. Eine allgemeine Amnestie soll erlassen werden, um jedermann die Rückkehr nach Griechenland zu ermöglichen.

Türkei.

Wie wir schon berichteten, ist in Angora eine drohende Kabinettskrise ausgebrochen, weil die Nationalversammlung dem Verfassungsartikel, der dem Präsidenten das Recht gibt, die Nationalversammlung aufzulösen, abgelehnt hat. Kemal Pascha bemüht sich redlich, die Krise aus der Welt zu schaffen, und die drohende Spaltung der Regierungspartei zu verhindern. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß bereits heute 130 Oppositionelle 80 Anhängern der Regierung gegenüberstehen, kann mit der Auflösung der Nationalversammlung und mit der Ausschreibung von Neuwahlen gerechnet werden.

Politikierende Generale.

— Die Beograder „Nobosti“ vom 27. d. M. enthalten in auffällender Schrift folgende Notiz:

„Schon seit einigen Tagen wird in höheren Militärkreisen von einer großen Affäre gesprochen, in welche die Generale Stanovitch und Ostojic und Tucakovic verwickelt wären.

Dieser Skandal habe in Offizierskreisen einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Es wird behauptet, daß gerade dieser Affäre der General Stanovitch gezwungen gewesen wäre, um seine Pensionierung anzufordern.

Insbesondere wird auf einen mysteriösen Brief des Generals Stanovitch verwiesen.

Anlässlich dieser Affäre, die in Militärkreisen auch der „Generalskandal“, genannt wird, hat der Kriegsminister General Vesic vor einigen Tagen im Kreise einiger intimer Freunde, ungeachtet der pflichtgemäßen Reserviertheit, sich zu folgender Bemerkung herbeigelassen:

„Ich konnte zwei Generale pensionieren und in gerichtliche Untersuchung bringen, doch wurde ich daran durch höhere Faktoren behindert.“

Die Verschleierung dieser Affäre, weil sie auf verschiedene Weise ausgelegt wird, übt einen sehr bösen Einfluss auf den Geist des Heeres, in dessen Interesse es läge, diese Angelegenheit ins Reine zu bringen.

Es sei nicht unmöglich, daß die Entschleierung dieser Affäre eine neue Phase in unserer politischen Situation verursachen könnte und daß die Rechnung jener, die gegen die Einheit des Staates arbeiten, verdorben würde.

Es wäre wünschenswert, in diese Affäre, ohne Rücksichtnahme, bevor es zu spät wird, volles Licht zu bringen.“

So die Beograder „Nobosti“. Was den mysteriösen Brief des Generals Stanovitch betrifft, so soll er Andeutungen über die Existenz der „Weißen Hand“ enthalten haben, welcher Organisation der General die Schuld an allen Unzulänglichkeiten zuschreibt, die das politische Leben im Staate beherrschen.

Politische Notizen.

— Das neue französische Kabinett. Das neue Kabinett weist folgende Zusammensetzung auf: Präsidentium und Äußeres: Poincaré; Inneres: Selves; Justiz: Lefevre-Dupres; Finanzen: Marjot; Handel: Louchet; Unterrichts: Fougere; Krieg: General Maginot; Öffentliche Arbeiten: Le Troquer; Kolonien: Fabry; Marine: Dolanowski; Ackerbau: Vaput; Sozialpolitik: Daniel Vincent; Befriedigung: Louis Marin. Die Regierung wird sich Montag der Kammer vorstellen. Maginot erklärte, die neue Regierung werde alles daran setzen, die Reputation Frankreichs herzustellen. In erster Linie müsse die Disziplin im Beamtenkörper eingeführt werden. Die für den 11. April in Aussicht gestellten Kammerwahlen dürften einen Aufschwung erfahren. Im neuen Kabinett befinden sich außer Poincaré nur zwei Mitglieder der früheren Regierung: Kriegsminister Maginot und Le Troquer. Die Anzahl der Portefeuilles ist von 14 auf 13 herabgesetzt worden.

— Der „Unabhängige demokratische Klub“. Bekanntlich ist Minister Präbivich mit seinen Anhängern aus der demokratischen Partei ausgetreten und hat die „Unabhängige demokratische Partei“ gegründet. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Konstituierung

Die Kletterprinzessin.

(Die Schicksale einer Kutschkutschlerin.)

Roman von G. Schöller-Perast.

Verlegt durch die Stuttgarter Romangen-
verlage G. Ademann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Am ersten noch einmal die veränderte Sachlage zu überdenken, verließ er das Haus und begab sich in das Schachspielkaffee, das in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße lag.

Er liebte dieses Kaffee nicht, denn es herrschte hier am Nachmittag ein lärmendes, nervenverwirrendes Treiben, so daß man oft sein eigenes Wort nicht verstand; aber da sich alles, was zum Theater, der Presse oder zum verwandten Zweigen Beziehungen hatte oder suchte, dort traf, war es gewissermaßen notwendig, das Kaffee „Größenwahn“, wie die Jünger der Schauspielkunst ihr Stammtisch unter sich nannten, von Zeit zu Zeit aufzusuchen.

Seither lag ein ähnliches Kaffee unter den Linden; seitdem dies eingegangen war und ein großer bürgerlicher Restaurant Platz gemacht hatte, zog sich alles von der Kunst nach dem ungewählten Platz.

Hier allein traf man Kollegen und Kolleginnen aus aller Welt, sah Gesichter, die man längst vergessen hatte, hörte von neuen Unternehmungen, konnte sich mit durchreisenden Direktoren bekannt machen oder fand auch gleich irgend ein Unterkommen, wenn auch nur für Tage. Eine richtige Schauspielverbörse hatte sich im Kaffee „Größenwahn“ entwickelt.

Da saßen so viele der vom Glück nicht bedachten alle Nachmittage bei ihrer Tasse Halb und Halb von Tabakqualm umgeben, oft in fürchterlicher Enge, zwischen Männlein und Weiblein, zusammengequetscht, und haschten nach einer Verdienstmöglichkeit, um vielleicht am Abend mit hungrigem Magen heimwärts zu wandern, denn es hatte gerade nur noch zu den paar Pfennigen gereicht, die der Kaffee kostete.

Wenig am Eingang als Hans Walter eine Tafel: „Hunde bitte an der Leine zu führen.“

Aber kein Mensch dachte daran. Der Schauspieler ist im allgemeinen ein Tierliebhaber, und so konnte man die unglaublichsten Exemplare, mitunter auch allerdings teure Rassehunde, zwischen den Tischen beobachten, wo sie entweder mit Zärtlichkeit gehätselt, mit Zuckerkuchen — es gab zu Anfang des Krieges noch ausreichend Zucker — gefüttert oder auch ärgerlich beiseite geschoben wurden, wenn sie sich allzu zudringlich zeigten.

Geraucht wurde auch von den Damen, die eine meist auffällige Toilettenpracht bevorzugten. Ganz deutlich konnte man übrigens feststellen, wer zu den „Polmarumbrüdern“ gehörte und erst jetzt nach Berlin gekommen war. Während die ständig in Berlin anwesenden Künstler und Künstlerinnen meist ihre Stammtische hatten und sich einer ruhigeren Eleganz besaßen zeigten, puzte sich das Provinzmädchen mit allen ihren vom Winter her so „bewunderten“ Bühnenfähnen heraus, um Effekt zu machen. Da sah man denn oft das selbstsamste und geschmackloseste Farbenspiel, denn was im Rampenlicht noch so hübsch wirkt, erzielt im grellen Tageslicht meist eine gegenteilige Wirkung.

Mit Mühe fand Hans Walter einen Platz an einem Tischchen. Die Kellner schoben sich mit den Kaffeetassen laut rufend durch die Gäste, die auch die Gänge besetzt hielten, ungeachtet des ärgerlichen Rufes von seiten des Geschäftsführers: „Der Gang muß freibleiben, Herrschaften!“

Man setzte sich einen Moment, wurde angerufen und stand wieder auf.

Auch Feldgrau tauchten auf. Kollegen, die einberufen waren und einen kurzen Urlaub erhielten. An allen Tischen sprach man über Theater und die zurzeit elenden Dienstverhältnisse, überall wurde kritisiert, geschimpft, gelacht und notiert.

Hans Walter war bereits einigermaßen an dieses wilde Durcheinander gewöhnt, er wünschte aber, nicht mehr nötig zu haben, die dicke Luft einzatmen und gleich allen anderen hier sitzen zu müssen, um seine Verdienstmöglichkeit zu finden.

Er traf einige Bekannte, wechselte Handtücher, ließ sich ausfragen, sagte, was er für gut fand und nahm die geschäftlichen Winkel hin, wie sie ihm gegeben wurden.

Ein scharfer Beobachter fand hier ein großes Feld. Auch ohne Mühe entrollte sich jedem der zwischen diesen ewig plaudernden, manchmal aufgeregt schwachenden, meist aber doch harmlosen Menschen ein Bild sozialer Schauspielerelebens.

Da waren halbbrüchige Herrchen mit großer Geste und ebenso großen Semdragen, blag von dem ewigen Aufenthalt im Kaffee und schlechter Ernährung, aber überzeugt, daß ein Mainz oder Matkowsky in ihnen steckte, und alle schimpfend über die Berliner Kunstszene, die jedem jungen Talent den Eintritt in das Tor der Berühmtheit verwehrt.

An Operettenbühnen oder sogenannten „Meerchweinchen“ — gastierenden kleinen Bühnen — fristeten sie ihr Leben, dort als Chorist oder Statist für wenige Mark, dann wieder als Vertreter bedeutender Rollen auf kleinen Vorstadtbühnen. Und alle warteten auf den Tag, der sie „entdecken“ ließ!

(Grafenau folgt)

den Versammlung wurde Herr Dr. Edo Zupnik zum Präsidenten gewählt. Die neue Partei wird schon am 1. April d. J. mit der Herausgabe eines Organs beginnen.

— Zur Wahlkampagne des Faschismus. In der Provinz Rivigno sind vor einigen Tagen große Landgüter von den Faschisten besetzt worden. Die Grundbesitzer hatten sich geweigert, die Mitwirkung der faschistischen Kandidaten beim Abschluß von Arbeitsverträgen und bei der Zuteilung der Arbeit zu gestatten. — In Mailand erscheint ein neues, von Armando Mazzia geleitetes faschistisches Blatt, betitelt: „La Grande Italia“. — Die Genueser Ortsgruppe der republikanischen Partei hat vor einigen Tagen aus Rom Nachrichten erhalten, daß die Partei wegen der zahlreichen faschistischen Gewalttaten auf jede weitere Wahlpropaganda verzichte. Die italienischen Republikaner werden aufgefordert, wenn immer möglich zur Urne zu gehen und die private Agitation fortzusetzen, im übrigen aber den Einschränkungen der öffentlichen Freiheit unter dem faschistischen Regime Rechnung zu tragen. — Wie die „Voce repubblicana“ berichtet, ist in Bari eine republikanische Wahlversammlung mit Gewalt gesprengt worden, wobei sich namentlich zahlreiche Frontkämpfer, mit einem Sohne des Trientiner „Märtyrers“ Cesare Battisti an der Spitze, hervorgetan haben sollen.

— Proklamierung der albanischen Republik. Wie aus Santa Domitiana gemeldet wird, hat die albanische Nationalversammlung die Republik proklamiert. Für die republikanische Staatsform sollen fast 200 geordneten gestimmt haben. Ein aus vier Mitgliedern bestehender Rat wird die Regierung übernehmen, bis die neue Verfassung genehmigt sein wird.

Tageschronik.

1. Der neue Präsident des Staatsrates. Wie aus Beograd berichtet wird, wurde Herr Dr. Mihajlo Poldewic zum Präsidenten des Staatsrates ernannt.

1. Schwere Erkrankung des ältesten Sohnes des Kaisers Karl. Wie aus Lequeitio (Spanien) berichtet wird, ist der älteste Sohn des Kaisers Karl, Otto, an Diphtherie erkrankt.

1. Der Diebstahl in Graz. Wie aus Graz gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft die Anklageschrift gegen die Gräfin Conrad-Conradshaus fertiggestellt. Sie lautet auf Diebstahl. Die Schwurgerichterhandlung soll schon in einer der nächsten Wochen stattfinden.

1. Ermordung eines russischen Staatsmannes. Wie aus Riga gemeldet wird, wurde Davidow, Mitglied des russischen zentralen Exekutivkomitees, in einem Dorfe bei Stadropol ermordet.

1. Die Frau im Keller. Ein grausiges Drama spielte sich dieser Tage in München in der Auguststraße im Hause des Rottenhäufers der Frau Elisabeth Brielmayer ab. Der bei Frau Brielmayer, einer 49-jährigen Witwe, tätige 54 Jahre alte Geschäftsführer Gustav Zerr hatte vor einiger Zeit mit die-

ser Frau ein Liebesverhältnis, das aber abgebrochen wurde. Darauf näherte sich Zerr der 19 Jahre alten Tochter der Witwe, wurde aber von ihr zurückgewiesen. In Abwesenheit der Frau Brielmayer suchte er im Kellerraum der Firma an dem kritischen Tage die dort arbeitende Tochter auf und belästigte sie. Sie schrie um Hilfe. Zerr zog einen Revolver und verletzte sie schwer durch einen Schuß in den Kopf. Er überschüttete sie außerdem mit Äther und zündete die Zigarre an. Unterdeß kam die Mutter heim und wollte ihrem Kinde zu Hilfe eilen. Zerr streckte die Frau durch zwei Schüsse nieder. Darauf übergoß er sich selbst mit Äther und zündete sich an. Außerdem feuerte er zwei Schüsse gegen sich ab. Frau Brielmayer und ihre Tochter sind tot. Der schwerverletzte Mörder wurde ins Krankenhaus gebracht.

1. Heimliche Schnapsbrennerei in Augsburg. Wie die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ über Delsingfors erzählt, ergibt sich aus einer in der Moskauer „Zvezditsa“ erschienenen Statistik, daß im Jahre 1923 in jedem Gouvernement gegen 6500 Prozesse wegen verbotenen Schnapsbrennens zur Verhandlung kamen. Es wird berechnet, daß 25 Prozent der Bevölkerung Branntwein herstellen.

1. Felssturz in der Arim. Im Bereiche des Hafens von Sebastopol löste sich ein Felsstück im Gewicht von 4000 Zentnern ab und stürzte, große Teile des westlichen Hafens zerstörend, mit furchtbarem Getöse in die Tiefe. Weitere Felsstürze drohen.

1. Prähistorischer Schädelfund. Wie die kalifornischen Blätter berichten, wurde bei Ausgrabungen in der Nähe der Stadt Los Angeles ein menschlicher Schädel gefunden, dessen Alter von den Gelehrten auf 500.000 Jahre geschätzt wird. Der Schädel lag in einer Schicht von Rhocanschiefer. Der Schädeltypus ist älter als der des Neandertalmenschen. In der Nähe des menschlichen Schädels wurden auch Skelettreste eines Tieres mit säbelförmigen Stoßzähnen gefunden.

Marburger Nachrichten.

Maribor 29. März.

m. Fünfzigster Geburtstag des Generals Rudolf Maister. General Maister begeht heute seinen 50. Geburtstag.

m. Todesfälle. Am Freitag den 28. d. erlag der in der Vošnjakova ulica 16 wohnhafte Gesangslehrer Franz Krajnc einem schweren Herzleiden. — Gestern starb im hiesigen Krankenhaus der Schneidergehilfe Josef Wale im Alter von 64 Jahren. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 30. d. nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes in Pobrezje aus statt.

m. Ein peinliches Ereignis. Die in Graz gebürtige und in St. Jh. v. Slov. gor. in Arbeit stehende Bernarda C. kam am 27. d. nach Maribor. Bisher wurde die Genannte, die sich trotz ihrer späten Schwangerschaft in die Stadt begeben hatte, vor dem Hause Aleksandrovca cesta Nr. 19 von Geburtshelfern befallen. Bevor man sie noch ins Krankenhaus transportieren konnte, hatte sie bereits einem kräftigen Kinde das Leben geschenkt.

Mutter und Kind wurden nach der Geburt ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

m. Meldepflicht für Reserveunteroffiziere. Auf Grund einer Zusage des Draufschonk-Kommandos in Lubljana haben sich alle in Maribor wohnenden Reserveoffiziere in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. April (von 8 bis 11 Uhr) in der Kanzlei des städtischen Militärkommandos (Kornetov trg 5/1) zu melden.

m. Vierter Spendenaufruf der Studienbibliothek. Seit der Veröffentlichung des 3. Spendenaufrufes am 7. Februar l. J. liefen nachstehende Spenden ein: A. Holz. Herr Dr. Glanvnik in Siroki breg spendete weitere 38 Brette für die Einrichtung der Bibliotheksräume. — B. Bücher: Das Ehrenmitglied des „Jugovinski društvo“ in Maribor, Herr Dr. Paul Turner, spendete 26 Bände älterer Literatur von besonderem bibliographischen Werte. Weiters spendeten nachbenannte Herren Bücher und Zeitschriften: Theologieprofessor Dr. F. Kovacic 25 Bände; überdies erhielt die Bibliothek durch dessen Vermittlung weitere 151 Bände aus dem Nachlasse des verstorbenen Dechanten von Ljutomer, Josef Dimer; der Bürgermeister von Maribor, Viktor Grisar, 46, der Realitätenbesitzer Slavko Potrc in Kravina 16, der Feldkurat Ernst Terstenjak 1, die Professoren Suttler 1, Slofer 3 und Dr. Ploz 15, der Direktor Stabej 1, der Kaplan Matija Krevh in St. Peter bei Maribor 56, der Grundbesitzer Josef Cus in Benik 2, der Minister J. D. Dr. Niko Zupancic 1, Oberrentent Franz Repic 27 und die Sololsta Zupa in Maribor 3 Bände. — Seit dem 7. Februar l. J. vermehrte sich der Bücherbestand um 373 Bände an Spenden; an Pflichtexemplaren liefen 41 Werke ein, 46 Bände wurden gekauft und 4 Werke im Taufwege erworben. Daher zusammen um 464 Bände. — Das Kuratorium spricht noch auf diesem Wege für die geistliche Förderung dieses so wichtigen Kulturinstitutes allen Gönnern den herzlichsten Dank aus und bittet, zum weiteren Ausbau dieses geistigen Wohls weiterhin das Bestmögliche beizutragen.

m. Musik. Bei günstiger Witterung findet morgen Sonntag am Trg svobode eine Platzmusik mit nachstehender Programmfolge statt: 1. Parma: Amazonen, Marsch. 2. Rossini: „Tancred“, Ouvertüre. 3. Schönher: „Aus slavischen Kreisen“, Walzer. 4. Wagner: Einzug der Götter ins Walhall aus „Rheingold“. 5. Smetana: Kantate aus der Oper „Der Kuf“. 6. Dvorak: „Aus schönen Tagen“, slavisches Potpourri. 7. Mendels: „47.te Klasse“, Marsch.

m. Die Generalversammlung der Genossenschaft der Friseur und Rasen des Kreises Maribor findet am Montag, den 31. d. M. um 14 Uhr in der Restauration „Zur Wälder Bierquelle“ (Tattenbachova ulica) statt. Die Mitglieder werden aufgefordert, vollständig zu erscheinen, da die Tagesordnung wichtige Punkte (Statutenänderung, Arbeitszeit u. c.) enthält.

m. Bienenzüchter = Zusammenkunft. Die erste Zusammenkunft unserer heimischen Bienenzüchter findet am Sonntag den 30. d. um

10 Uhr vormittags beim Bienenhaus der 3. Knabenvolkschule in Maribor statt.

m. Volkshochschule. Am Montag den 31. d. M. wird Herr Mediant B. Borla „Mein Willen“ einen Vortrag halten. Beginn um halb 20 Uhr abends.

m. Essentielle Versteigerung. Am Montag den 31. d. gelangen in der Draufschone (Zimmer Nr. 17) die Magazine in der Einspielerova ulica 7 im Wege einer öffentlichen (wiederholten) Versteigerung zum Verkauf. Die Bedingungen liegen täglich während der Amtsstunden in der genannten Kanzlei auf.

m. Verstorbene in Maribor. 23. März: Nibel Marie, 38 Jahre, Pobrezje, Cerkovska cesta 21. — 24.: Postrel Marie, sechs Monate, Arbeiterkind, Pobrezje 324; Rep. Kotharina, 69 Jahre, Private, Slovenska ulica 40. — 25.: Kranjc Peter, 77 Jahre, Betler, Pobrezje cesta 4; Koff Albert, 29 Jahre, Kellner, Kusa cesta 13. — 27.: Dorn: H. Albin, 41 Jahre, Jurist, Kravina; Snidar: H. Milan, 37 Jahre, Privater, Sodna ulica 26. — Springer Theresje, 31 Jahre, Vorarbeiterin, Pobrezje ulica 8; Krajnc Franz, 54 Jahre, Kutscher, Pobrezje ulica 16; Bodnik Maria, Wälderin, Kosa 142; Ljancic Margarethe, 27 Jahre, Sattlerstochter, Krankenhaus; Vate Josef, 64 Jahre, Schneidergehilfe, Krankenhaus.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst in der kommenden Woche versteht Herr Dr. R. Zpavic, Cantarjeva ulica 1.

m. Nachtdienst in den Apotheken. Den Nachtdienst in der nächsten Woche versehen die Schupengelapothekere Sirak, Aleksandrova cesta, und die St. Antonius-Apothekere, Albaneze, Frankopanova ulica.

1. Gaston der Geheimnisvolle, Marietta Trilby, Besarba, Mara Jatarjeva und die Harfenvirtuosen Gebrüder Mosler sind die Hauptattraktionen des KlubMar-Programmes vom 16. bis 31. März. Am Klavier: P. Winterhalter.

*** Café Stadtpark.** Heute Sonntag bei schöner Witterung von 10 Uhr früh an offen. Nachmittags spielt ein Pianist, abends das Zigeunertrio. Während der Pause singt Herr Jore. 3033

2. Gasthaus Anderle, Koroska cesta. Morgen Sonntag das übliche Frühstücken, sowie Abendkonzert einer vorzüglichen Salonkapelle. Bekannt beste Küche, sowie ausgewählte Weinperlen. Keine Preiserhöhung. Täglicher Anstich des beliebten Gdger Bieres. — Nachmittags Konzert bei der „Linde“ in Slabjanje.

*** 3. Zigeunerspektakel Wittern Long** führt heute beim Frühstücken und beim Abendkonzert mit der Salonkapelle in der Restauration Halbwild, Eintritt frei, kein Preisauflage. 3031

*** Gärtenbesitzer werden auf Düngung mit Amudünger aufmerksam gemacht.** Besonders da Stalldünger wichtig konzentriert nicht erhältlich ist, er ist dadurch arm an Stickstoff. Bei der Firma Anton Lonerje, Aleksandrovca cesta wird Amudünger für sämtliche Gemüsesorten und in jeder auch kleinsten Menge abgegeben.

Feuilleton.

Milla Orgurova gestorben. Dieser Tage starb in Beograd die älteste serbische Schauspielerin, Milla Orgurova, im Alter von 34 Jahren. Die Verstorbene hat zum ersten Male im Jahre 1864 die Bühne betreten und war lange Jahre Mitglied des im Jahre 1868 gegründeten serbischen Nationaltheaters.

Der unverstandene Schönherr. Dem deutschen Dramatiker Schönherr ergoht es in Italien allem Anschein nach nicht besonders gut. Eine Nachricht besagt darüber folgendes: Im Quirino-Theater fand die erste Aufführung des Dramas „Frau Suitner“ von Schönherr statt, das, obwohl die Titelrolle von Frau Emma Gramatica gespielt wurde, nach der ersten Aufführung wieder vom Spielplan abgesetzt wurde, da das Thema, wie die Kritik besagt, dem italienischen Publikum unverständlich erscheint.

Ehrung einer spanischen Dichterin. Die Dichterin Donna Blanco de los Rios erhielt aus den Händen der Königin von Spanien feierlich das Großkreuz Alfons des Zwölften. Die so Ausgezeichnete ist nicht nur schaffende Dichterin, sondern genießt auch auf dem Gebiete der schaffenden literarischen Kritik ein verdientes Ansehen.

Meteorologium. In Paris ist im Alter von 75 Jahren der bekannte Meteorologe Prof.

Alfred Angot gestorben. Angot schrieb seinerzeit grundlegende Arbeiten über das Klima Frankreichs und das kalte Klima der Erde. Sein Lehrbuch ist auch im Ausland weit verbreitet. Als langjähriger Direktor der französischen Zentralanstalt für Meteorologie erlebte er vor wenigen Jahren noch den Schmerz, sein ehrwürdiges Institut ihm entgleiten und zerteilt werden zu sehen, da seine akademische Tradition sich nicht dazu verstehen konnte, dem in Frankreich besonders schnell aufstrebenden Flugwesen durch die gesonderte praktische-meteorologische Hilfeleistung organisatorisch entgegenzukommen.

Eine Serbische Revue in Zagreb. Unlängst fand im Rahmen des Vereines „Dramatska udruga mladih“ in Zagreb eine Frier aus Anlaß des 110. Todestages des berühmten ukrainischen Dichters Taras Grigorowitsch Serbentso statt, an welcher sich auch einige angesehene Ukrainer beteiligten. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Wassilij Wojtanowsky über die revolutionäre Ideologie des großen Dichters. Eine ukrainische Studentin brachte gewählte Dichtungen Serbentso zum Vortrage. Die Frier trug einen recht herzlichen Solidaritätscharakter.

Lubomir Rozgali, der bekannte polnische Komponist, ist vor einigen Tagen in Prag eingetroffen, um mit der Operndirektion des „Karodni divadlo“ die Inszenierung seines neuesten Balletts „Pan Wladyslawski“ zu besprechen.

Theaternotizen. Am Leipziger Stadttheater gelangt das Schauspiel „Spiel der Schatteten“ des Leipziger Schriftstellers Hellmuth Unger, an Hamburger Thalia-Theater die Komödie „Die innere Stimme“ von Dario Nicodemus und am Frankfurter Künstlertheater das dreitägige Spiel „Regiswindis“ vor Diebenschmidt zur Aufführung. — Am Nationaltheater in Mannheim ging das Mabelungendrama „Ariemhild“ von Paul Ernst, der bereits ein Bräutigam-Drama schrieb, mit großem Erfolg in Szene. — In Berlin starb vor kurzem an den Folgen eines Hüftbruchs, den er sich bei einem Sturze zuzog, der langjährige Schauspielkritiker der Berliner „National-Zeitung“, Eugen Jabel, der sich besonders durch seine Kenntnis der russischen Literatur und russischen Lebens verdient gemacht hatte. — „Der Tod der Athene“, eine fünfaktige Tragödie von Reinhold Zidel, kam am Frankfurter Schauspielhaus und gleichzeitig am Stadttheater in Halle mit Erfolg zur Aufführung. — Karl Capels preisgekröntes utopistisches Drama „W. U. R.“ (Verstandes Universal Robots) wurde im Stadttheater in Düsseldorf mit großem Beifall aufgenommen. — Ein nicht geringerer Erfolg war diesem Stück bei der Erstaufführung in der „Comedie des Champs Elysees“ (Direktion Jacques Debertet) in Paris zuteil. Die Uebertragung ins Französische besorgte Dr. Hanns Jellinek mit feinem Sinn.

Gastspiel des Beograder Schauspielensembles in Zagreb. Die kroatische Metropole erfreut sich dieser Tage an dem stillstehenden Konnen der Beograder Schauspieltruppe. Zur Aufführung gelangter folgende Werke: „Dido“, ein serbisches Volksstück von Bese-linovic, „Die Hochzeit des Uros“, ein Trauerspiel des früh dahingerafften Dichters Milutin Potic, „Der unglaubliche Zylinder Sr. Majestät des Königs Christian“ ein Werk des jungen serbischen Dramatikers Zivofin Bulabinovic. Branislav Nusic ist mit seiner charakteristischen Komödie „Der Herr Abgeordnete“ vertreten. Die Kritik spricht sich äußerst lobend über die Erfolge der Truppe aus.

Verteilung des Balzac-Preises. Wie aus Paris berichtet wird, wurde dieser Tage dorfselbst zum zweiten Male der Balzac-Preis verteilt. Er fiel auf drei Schriftsteller, namens Andre Therive, Pierre Dominique und Paul Regnier. Letzterer ist ein Deckname für eine Frau, deren Roman noch nicht erschienen ist. Die Romane der beiden anderen Preisträger sind bereits erschienen.

Eine Van Gogh-Ausstellung in Basel. Diese Ausstellung, die in der Kunsthalle in Basel veranstaltet wurde, vereinigte über 80 Gemälde des großen Meisters. Der Ausstellung wohnte auch der niederländische Generalkonsul bei.

1. Jubil. Zehnkampf für modernes Ju-
scheniden eröffnet den 2. Kurs für Zuschnei-
den nach dem eigenen Sparsystem. Einschrei-
bungen im letzten Saale der Restauration
Drobnik, Petrinjska ulica, täglich (auch an
Sonntagen) von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Probestric gratis. — Die Zeitung. 3036

Beltauer Nachrichten.

p. Die Wohnungsfrage. Auch uns bleiben
die „Freuden“ der Nachkriegszeit nicht er-
spart. Wohnungsnot, Wohnungsfrage usw.
kennt auch unsere Bevölkerung sehr gut.
Die Wohnungskommission sollte natürlich
Sorge tragen, etwaige Mängel zu beseiti-
gen, strittige Fälle einer gerechten Erledi-
gung zuzuführen, um in dieser Hinsicht In-
teresse zu wirken. Wir wollen unserer Woh-
nungskommission keineswegs den Vorwurf
einer mangelhaften Geschäftsführung machen.
Nur dürfen wir aber die Tatsache nicht
außer Acht lassen, daß Beschwerden hinsicht-
lich der Wohnungsfrage an der Tagesord-
nung sind, was darauf hinweist, daß
es doch Mängel gibt, die eine baldige Be-
seitigung erheischen.

p. Das erste Fußballwettspiel. Heute Sonn-
tag wird hier bei schönem Wetter das erste
Wettspiel der Frühjahrsaison ausgetragen.
Unser Sportklub wird diesmal gegen die Re-
ferden der Sportvereinsung „Rapid“ aus
Maribor spielen.

**p. Generalversammlung des Verschö-
nerungsvereins.** Heute Sonntag findet um 4
Uhr nachmittags im Volksgarten-Gasthaus
die diesjährige Generalversammlung des
hiesigen Verschönerungs- und Fremdenver-
kehrsvereins statt.

p. Gerichtssaal. Dieser Tage wurde die 27-
jährige Privatamantin Matilde Bloch aus
Strimze bei Ptuj zu vier Monaten schweren
Arbeitsstrafe verurteilt, weil sie in Jure bei Ptuj,
in St. Kl. und Kravina bei Ptuj verschiede-
ne Betrugsdelikte verübt hat. — Die 23-
jährige Arbeiterin Maria Cus aus Rottovci
bei Ptuj hat ihrer Dienstgeberin Elisabeth
Kotol im Dezember v. J. verschiedene Ge-
genstände und Geld entwendet. Maria Cus
hatte sich wegen Diebstahls vor Gericht zu
verantworten und wurde zu zwei Monaten
schweren Arbeitsstrafe verurteilt.

Eller Nachrichten.

p. Konzert. Am Sonntag den 30. h.
veranstaltet die akademische Gesangsverei-
nigung „Balkan“ aus Zagreb im großen
Saale des Narodni dom ein Konzert
mit einem ausgewählten Programm. Beginn
um halb 20 Uhr. Den Vorverkauf der Ein-
trittskarten übernahm die Firma Boricar-
Leskovec.

p. Polizeinacht. Vor einigen Tagen
wurde auf der Reichstraße bei Stofja von
einer silbernen Uhr mit Kette gefunden. —
Herrn Fritz Socher in Dolgopolje ist eine
Bolschewistin zugefallen. — Anlässlich einer
Hausdurchsuchung in Stofja fand man
eine 195 Zentimeter lange und 170 Zenti-
meter breite Wagenbede. Die Besitzerin be-
hauptet, die Bede auf der Reichstraße Ge-
funden zu haben. Der eventuelle
Verlustträger möge die Bede beim Gendar-
merieposten in Vojnit abholen.

p. Tödlicher Unfall. Am 26. d. wurde die
23jährige Besitzerin Maria Bede aus
Petrovec tödlich verkehrt. Sie wurde von ei-
nem Holzblock, der durch eine Kette herun-
tergelassen wurde, am Kopfe getroffen. Die
Verunglückte starb schon auf dem Heimtrans-
porte.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Samstag den 29. März: „Die verkaufte
Braut“, Festvorstellung anlässlich des
100. Geburtstages des Komponisten
Smetana. (Herr Krizaj aus Zagreb als
Gast.)

Sonntag den 30. März: „Die verkaufte
Braut“, Gastspiel des Herrn Krizaj
aus Zagreb.

Montag den 31. März: Geschlossen.

Das einmalige Gastspiel der Opern-
sängerin Frau Deblat entfällt wegen un-
vorhergesehener Schwierigkeiten. Das Thea-
ter bleibt am Montag geschlossen.

**Bernhard Shaw's größter Theater-
triumph.** Die Premiere von Shaw's „John
von Orleans“ im Neuen Theater in London
mit der vielgenannten Tragödin Thordite
in der Titelrolle war das größte literarische
und künstlerische Ereignis seit vielen Jahren.
Die Aufführung war nach dem einstimmigen
Urteil bewundernswürdig. Besonders
wirkte die Krönung Karls des Siebenten
durch Johanna. Das Stück wird als das Le-
benswerk Shaw's und als seine reichste Ar-
beit bezeichnet. Die Kritik behauptet, daß
er stellenweise Shakespeare ebenbürtig ist.

Kino.

p. 1. Mariborski bioskop. Nur noch heute
und morgen Sonntag gelangt das herrliche
Filmwerk „Die Bohème“, nach der bekann-
ten gleichnamigen Oper verfaßt, zur Ver-
sicherung. Es gibt über diesen Film im all-
gemeinen nur ein Urteil: daß er wirklich
prachtvoll ist. Nicht nur, daß Regie und Aus-
stattung sich geradezu überbieten, sind auch
die führenden Rollen von nur erstklassigen
Schauspielern besetzt, wobei besonders jene
der Mimi (dargestellt von Frä. Jacobini) ge-
radezu bewundernswürdig ist. Es sollte
daher niemand versäumen, sich den Film,
der ein herrliches Stück Künstlerleben vor un-
seren Augen entrollt, anzusehen. — Montag
beginnt ein neuer großartiger Film mit dem
berühmten Star Olof Tönz in der Haupt-
rolle: „Die Prinzessin von Toscana“. Wir
machen darauf besonders aufmerksam.

Sport.

p. „Maribor“: „Rapid“. Heute Sonntag
findet um 15 Uhr nachmittags das interes-
sante Wettspiel statt. Die Erwartungen auf
einen durchaus spannenden Kampf können
wohl kaum täuschen, denn noch nie trafen
sich die beiden Gegner in einem so unvorbe-
reiteten und doch zuversichtlichen Ringen
so daß man jetzt nur dem „Besseren das
Glück“ zusprechen kann.

p. Sp. B. Rapid. Herr Hermann Höfer,
Kassier der Sp. B. Rapid, hat seine Stelle
niedergelegt und übernahm dieselbe Herr
Max Rodnik. (Zweiter Kassier Herr August
Amon.)

p. Juhjuna — Kagenfurt. Heute wird
in Juhjuna das Städtewettspiel Juhjuna-
Kagenfurt ausgetragen. Die kärntnerische
Repräsentanz ist im Frühjahr 1923 vom
Meister Slowentius geschlagen worden, des-
halb dürfte das heutige Wettspiel von be-
sonderem Interesse sein. Das städtische Team
von Juhjuna ist aus den Reihen der „Li-
tija“ rekrutiert worden und weist eine tadel-
lose Kondition auf.

Schach.

**Internationales Schachmeisterturnier
in New York.** Im New Yorker internationalen
Großmeisterturnier rückt der ehemalige
Weltmeister Dr. Emanuel Lasker an die
Spitze, indem er am Freitag den 28. d. Ma-
roczky bezwang. Der deutsche Altmeister Las-
ker kämpft mit bewundernswürdiger Ener-
gie in dieser Konkurrenz der größtenteils
ebenbürtigen Gegner und liefert dadurch
den treffenden Beweis, daß er noch immer
der gefährlichste Rivale des gegenwärtigen
Weltmeisters ist. Großmeister Reti, der bis-
her alleinige Begewinner Capablanca's in
diesem Turnier, gewann gegen Dr. Lasker
und vertritt ehrenvoll die ungarischen Far-
ben. In zweiter, dritter Stelle steht gemein-
schaftlich mit Reti Aljechin, da er mit Ma-
roczky remiserte. Dann folgt Bogoljubow, der
gegen Janowski nach schwerem Kampf die
Waffen streckte. Der polnisch-amerikanische
Matador, der Altersgenosse Laskers und
Maroczky's, erzielte überraschende Erfolge
gegen die Repräsentanten der „Ultramoder-
nen“. Sein jüngster Sieg zeigt, daß er noch
immer als gefährlichster Gegner der Schach-
großen der Neuzeit gilt. Bemerkenswert ist
das Bemühen Capablanca's um jeden Punkt,
so konnte er gegen den gewesenen englischen
Champion Yates nach achtsündigem, schwe-
rem Ringen die Gewinnchancen zur Gel-
tung bringen. Die Partie wurde bis Mitter-
nacht bei einem schwierigen Endspiel abge-
brochen und wird am folgenden Ruhelage
erledigt. Stand nach der siebenten Runde:
D. Emanuel Lasker 4½, Reti, Aljechin je 4,
Bogoljubow, Dr. Tartakower je 3½, Capa-
blanca 3 (+, 0), Dr. Eduard Lasker, Ma-
roczky je 2.

Vollwirtschaft.

X Ford-Ergebnisse nehmen fortgesetzt
einen gigantischen Aufschwung. Wenn auch
in Amerika das Automobil das Gemeingut
geworden ist und mehr als dreiviertel aller
im Gebrauch befindlichen Automobile Ford-
wagen sind, so ist noch lange keine Abflach-
ung zu verspüren, da sich dem billigen
Vollautomobil immer neue Absatzgebiete
auf der ganzen Welt erschließen. Die Pro-
duktion der Ford-Werke beträgt schon über
8000 fertige Wagen pro Tag. Mit dem Stei-
gen der Produktion verbilligen sich naturge-
mäß die Herstellungskosten, was zur Folge
hat, daß ein Fordwagen nahezu um den hal-
ben, für andere Wagen dieser Stärke üblichen
Preis verkauft wird. Vor kurzem wurde auch
in Maribor eine Ford-Vertretung errichtet,
welche kurzfristig Personenvagen, Lastwagen
Fordson-Traktoren und sämtliche Bestandteile
liefern kann.

**X Die Dividenden der tschechoslowakischen
Großbanken.** Nachdem als erste die Zivno-
banka ihre Dividende veröffentlicht hat, wird
nunmehr bekannt, daß auch die Böhmische
Unionbank und die Böhmische Escomptebank
die gleiche Dividende wie im Vorjahre, d. i.
28 Kr per Aktie, ausschütten werden. Dies ist
ein Beweis für die vorsichtige Dividenden-
politik der tschechoslowakischen Großbanken,
welche trotz der großen Gewinne im Jahre
1923, welche größtenteils aus der Effekten-
spekulation zur Zeit der großen Panne her-
rühren, lieber ihre Reserven stärken und da-
mit ihre Robilität erhöhen, als den Aktionä-
ren einen Augenblicksgewinn zu ermögli-
chen.

X Die Sanierung in Ungarn. Aus Bu-
dapest wird berichtet: Nach dem Sanierungs-
gesetz wurde die Arbeitszeit der Beamten-
schaft mit Hochschulbildung auf 42 Stunden
und mit anderer Qualifikation auf 48 Wa-
chenstunden festgelegt. Einnahmen bis zu 300
Goldkronen unterliegen nicht der Besteuer-
ung. Bei höherem Einkommen erhöht sich
die Einkommensteuer systematisch um 1 bis
40 Prozent. Steuerträger ohne Familien-
unterliegen einem 10prozentigen Zuschlag.
Ein Vermögen unter 4000 K. ist steuerfrei,
Kriegs- und Nachkriegsvermögen unterlie-
gen einer Steuerzuschlag. Der Handel mit
Getreide und Mehl unterliegt den Vorschrei-
ten für die Umsatzsteuer.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

p. Philatelisten! Die philatelistischen
Tauschabende finden jeden zweiten Donner-
stag im Gasthause Kobosel i drug, Rotovž-
trg 8, abends 8 Uhr statt. Nächster Tausch-
abend Donnerstag den 10. April.

Heitertrauriges der Woche.

Wir haben in der letzten Zeit eine große
Genugtuung erfahren, denn nicht nur bei
uns, sondern auch in der Tschechoslowakei,
in Frankreich und Amerika kamen großzü-
ge Korruptionsaffären an den Tag. Es wirkt
dies wesentlich beruhigender, wenn man
sieht, daß man in derartigen Sachen nicht
allein dasteht, weil sich auf diese Weise das
Interesse der großen Öffentlichkeit doch auf
ellische Personen verteilen muß, wobei auf
den Einzelnen auch weniger Schmutz entfällt.
Es empfiehlt sich daher auch, Korruptionen
größerer Stils nur gruppenweise in Ang-iff
zu nehmen.

Die Statistik ist bekanntlich eine Wissen-
schaft. Der bekannte Sektionschef im Handels-
ministerium, Herr Savic, hat im Ergovina-
Blasnik vom 6. d. verlautbart, daß die
Zündholzfabrik in Osijek im Jahre 1921
4 bis 5 Millionen, im Jahre 1922 7,5 Mil-
lionen Dinar Reingewinn abwarf. Die Zeit-
schrift „Dran“ hingegen, die die Daten von
der Fabrikverwaltung hat, sagt, daß der
Reingewinn im Jahre 1921 1.321.000, im
Jahre 1922 2.327.000, im Jahre 1923
2.446.000 Dinar betrug. — Die Daten des
Herrn Savic sind demnach nur Hausnum-
mern, wobei er aber so freigebig ist, daß er
die staatliche Abzugssteuer an den Monopol-
gebühren auf das Konto des Reingewinnes
der Fabrik stellt. Aber wir betonen nochmals:
Die Statistik ist — allerdings konstant —
eine Wissenschaft!

Wir kennen einen im hohen Alter stehenden
Pensionisten höheren Ranges, der aber
monatlich als „Kronenpensionist“ nur 2400

Kronen bezieht. Der arme, der damit in
notdürftiger Weise sein Leben fristet, hält
sich darüber hinweg, daß er sich täglich in al-
len Kirchen an den Herrgott um die baldige
Erhöhung der Kronenpension oder um die
Umwandlung derselben in die Dinarwäh-
rung wendet. — Wir können dieses Vorge-
hen schon deshalb nicht billigen, weil er von
Beograd eo ipso keine Abhilfe zu erwarten
hat, und an die Eröffnung des Geldpostver-
kehrs mit dem Himmel ist noch lange nicht
zu denken, nachdem wir fünf volle Jahre be-
nötigten, bevor er mit dem benachbarten
Oesterreich möglich wurde. Nachdem man
aber jemandem, dem man etwas abrat, da-
für billigerweise auch eine Gegenleistung bis-
ten muß, empfehlen wir ihm folgendes: Er
möge nicht in die Kirche selbst gehen, son-
dern vor der Kirchentüre stehen bleiben, den
Hut als Sammelbüchse niederstellen, und die
Kronenpension wird sich im Hute sehr bald
in eine Dinarpension umwandeln. Zu spre-
chen braucht er dabei nichts, aber auf der
Baukt muß er folgende Inschrift leserlich zur
Schau tragen: „Vor österreichisch-ungari-
scher Oberstleutnant, bin jugoslawischer
Staatsbürger und Kronenpensionist.“ — Der
Effekt kann nicht ausbleiben, umso mehr,
als auf diese Art auch ein reger Fremden-
zugang ausgelöst werden dürfte, denn an den
Kirchentüren sammeln Oberst-
leutnants können nur eine Spezialität un-
seres Staates bilden, und dieser muß man
sich doch an Ort und Stelle ansehen!

Der Minister für Volksgesundheit erhält
demnach ein Denkmäl, nur weiß man noch
nicht, welcher Schneider ihm dazu das Maß
nehmen wird. Er hat nämlich folgendes
„Verdienst“ auf sich gewährt: Dieser Tage
erhielten alle Spitäler einen Fragebogen als
Druckform mit dem Auftrage, jeder in den
Krankenstand aufzunehmende müsse vorerst
die darin enthaltenen 83 Fragen gewissen-
haft beantworten und die Aussagen zum
Schlusse noch mit der eigenen Unterschrift
oder doch mit dem uralten Fingerabdruck
versehen. Eine solche protokolllartige Prozedur
dauert nun mindestens fünf Stunden.
Ein paar konkrete Situationen beleuchten
dieses näher. Es wird ein Schlosser ins
Spital gebracht, dem die Maschine oben den
rechten Arm abgerissen hat. Er muß nun bei
der vorgeschriebenen Inquisition u. a. fol-
gende Fragen beantworten: Wo ist dein
Vater begraben? Was ist in der gegebenen
Tage besonders jährläufig ausnimmt
(Frage 16); in welcher Kirche wurden deine
Eltern getraut? (Frage 17); wie hieß dein
Großvater, wie dein Urgroßvater? (Frage
54-57); wie viele Enkel hast du? (Frage
61) usw. Natürlich ist er, bevor er alles be-
antworten konnte, verblutet und die Spi-
talsbehandlung ist überflüssig geworden. —
Das muß entschieden als praktisch hingestellt
werden, denn die Prozedur hemmt wesent-
lich die Ueberfüllung der Spitäler. — Ein
zweiter Fall: Einer 50jährigen Viehmagd hat
die Kuh ein Auge ausgestochen. Diese muß
man nebst allen anderen 82 Fragen auch noch
die bestimmte Frage 63 beantworten, die da
lautet: Standest du einmal im Verhältnis
einer Skonabine?! — Angesichts des her-
ausragenden Auges und des intensiven
Stallgeruches erhält diese Frage einen be-
sonderen biokreten Reiz. — Ein dritter
Fall: Ein des Schreckens unheimlicher Taub-
stummer wird von einem Auto überfahren;
wie beantwortet nun dieser die 83 Fragen? —
Diese bürokratische Skandale steht demnach
vorerst wie ein uralter Aporismus aus, ist
aber trotzdem logisch tief durchdacht und hat
eine enorme volkswirtschaftliche Bedeutung.
Unter diesen Umständen kann überhaupt nie-
mand mehr in ein Spital aufgenommen
werden, daher diese bald aufgelassen werden
können. Ist aber kein Spital mehr da, so
braucht man auch keinen Arzt; braucht man
keinen Arzt, so sind auch alle medizinischen
Fakultäten ein Luxus; ist keine solche Fakul-
tät, so braucht man dem Studierenden auch
keine Stipendien mehr auszugeben usw. —
Was erspart da der Staat überdies an Be-
tenfonten, Instrumenten, Kollanteln, Ver-
pflegungslagen u. dgl.? — Wie der Leser
auf diese Art nun selbst zur Ueberzeugung
kommen muß, hat jene für den ersten Mo-
ment recht ungeschickt aussehende Druckform
doch eine außerordentliche Bedeutung, denn
sie zeigt, daß sich unser Staat rapid in der
Richtung zum Urzustande „umgruppiert“.

KARO - Schuhe
MARIBOR, Koroška cesta Nr. 19.

Handel und Industrie.

× Aus dem Mitteleuropäischen Handelsverkehr. Im wechselseitigen Verkehr zwischen der Tschechoslowakei und Belgien, Norwegen, Schweden und der Schweiz wird der Nachschubverkehr eingeführt. (Zugzwang wird, obwohl es ein eigenes Post- und Telegraphenministerium erhält, gewiß erst in zehn Jahren einer derartigen Verkehrsconvention beitreten. D. Red.)

× Das erste Opfer der Wiener Inflation. Wie aus Wien berichtet wird, hat das Bankhaus Hermandi u. Hermandi in Wien, 1., Morzinplatz, infolge großer Inflationsverluste seine Zahlungen eingestellt. Die ungedeckten Schulden betragen ungefähr 12 Milliarden Sch.

× Ungarisch - sowjetische Wirtschaftsbeziehungen. Der ehemalige Außenminister Dr. Gustav Grah beabsichtigt in Kürze eine längere Reise nach Sowjetrußland, um dort selbst Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern anzuknüpfen.

× Der Wert des deutschen Nationalvermögens. Nach einer vom Reichsminister Gieseler aufgestellten Uebersicht beträgt der Wert des deutschen Nationalvermögens augenblicklich 150 Milliarden Goldmark gegenüber 310 Milliarden Goldmark im Jahre 1914. Der Sturz reicht also über die Hälfte.

Sehite Nachrichten.

Zum Abstimmungsergebnis in der Stupschina.

ZM. Beograd, 29. März. Bei der ersten Abstimmung in der Stupschina stimmten 69 Abgeordnete der Radikpartei gegen das Vorgehen des Präsidenten, während bei den übrigen Abstimmungen alle Abgeordneten der Radikpartei demonstrativ den Saal verließen. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen und für vier Uhr nachmittags anberaumt. An der Tagesordnung stand das Budget des Ministeriums für Agrarreform und Sozialpolitik.

ZM. Beograd, 29. März. Heute sind weitere 5 Abgeordnete der Radikpartei in Beograd eingetroffen.

Stellung der Radik-Partei zum Staatsvoranschlag.

ZM. Zagreb, 29. März. Der Mitarbeiter der „Novosti“ hatte eine Unterredung mit einem der hervorragendsten Abgeordneten der tschechoslowakischen Bauernpartei, der die neue Regierung stark kritisierte. Falls die Regierung durch die Tätigkeit im Parlament die Geschäftsordnung verletzen sollte, so werden wir,“ sagte der Abgeordnete, „energische Stellung zum Schutze der Geschäftsordnung einnehmen. Vor der Verifizierung der Mandate wird kein Budget bewilligt werden. Sollte die Regierung sich daran stoßen, so sind wir bereit, selbst das Budget zu votieren. Für die nicht rechtzeitige Verabsolutung des Budgets sollen die Regierung und diejenigen die Verantwortung tragen, die durch unrichtige Information des zweiten Verfassungsfaktors die heutige Situation geschaffen haben.

Energische Aktion der Davidovic-Gruppe.

ZM. Zagreb, 29. März. Die oppositionelle Presse meldet aus Beograd, daß anlässlich des Austrittes eines weiteren Demokraten Pop Gjovic aus dem demokratischen Klub eine Konferenz der Davidovic-Gruppe abgehalten und konstatiert wurde, daß sich nun der Klub reiflich auf dem Standpunkt befindet Herr Davidovic befindet und daß man auf diejenigen, die sich noch im Klube befinden, mit Verlässlichkeit rechnen könne. Außerdem wurde im demokratischen Klub eine engere Konferenz abgehalten, an der die Herren Davidovic, Marinkovic, Ribar, Krstic und Angelinovic teilnahmen. In dieser Sitzung wurde die nach der Spaltung des Klubes entstandene Situation besprochen und der Beschluß gefaßt, daß die Aktion gegen Herrn Popovic nicht nur im Parlamente, sondern auch in Kroatien und anderen ehemaligen Gebieten Österreich-Ungarns durchgeführt wird.

Die Korruptionsaffäre in der Tschechoslowakei.

ZM. Prag, 28. März. (Tschech. Press-Büro.) Die Polizeikorrespondenz meldet, auf Grund der Untersuchung in der Bestechungsaffäre im Postministerium wurde heute der

Baurat dieses Ministeriums, Ing. Cerny, verhaftet. Cerny gestand ein, daß der von Ing. Riefiger in den Jahren 1922 und 1923 16.000 Kronen, und von dem Prehburger Kadelwerke 28.000 Kronen als Weihnachtsgeschenk erhalten habe. Weiters wurde festgestellt, daß der Ing. Blümel aus Brünn von dem Ing. Sigmund in der Zeit, als die Affäre verraten wurde, die Legitimation und den Schlüssel zum Banksafe in Verwahrung erhalten hat, in dem außer Aktien im Werte von 40.000 Kronen noch ein Zehnkronen- und 75 Zehnkronenstücke in Gold gelagert wurden. Blümel wurde gleichfalls verhaftet und dem Landesstrafgerichte eingeliefert.

Weitere Meldungen in Anstalt.

WAB. New, 28. März. Die Meldungen aus Anstalt bezeugen, daß die Rettungsaktion in den zerstörten ... auf große Schwierigkeiten stößt, da noch immer Erdbeben niederbrechen und unausgesetzt ein wolkenbruchartiger Regen niederströmt, während die fürnische See das Land bei der Rettungsaktion zu bringen trachten erschwert. Bisher konnten Rettungsarbeiten in den betroffenen Gebieten nicht vorgenommen werden, da der unablässige wolkenbruchartige Regen immer neue Einstürze und Kutschungen verursacht. Ueber die Zahl der Opfer und über die Größe des Schadens läßt sich daher noch nichts Bestimmtes sagen.

Des Ministerium Poincaré.

WAB Paris, 28. März. Das neue Ministerium Poincaré umfasst 4 Senatoren und 9 Deputierte. „Polit Parisien“ schreibt, Poincaré sei in der Tat gezwungen gewesen, für den Augenblick auf die beabsichtigte Zusammenlegung der Ministerien zu verzichten. Die Reform blühte in einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.

Ein Bergwerksunfall in Virginia.

WAB Charleston (Virginia), 28. März. (Reuter.) Durch eine Minenexplosion in einem Bergwerk sind 25 Arbeiter verunglückt worden. 13 Leichen wurden geborgen.

Lohnfragen in England.

WAB London, 28. März. (Reuter.) Eine Konferenz der Bergarbeiterdelegierten wird von der Regierung eine Untersuchung der Lohnfrage verhängen und im Falle einer Ablehnung die Frage des Streikes einer Abstimmung der Bergarbeiter unterwerfen.

Der Londoner Straßenbahnstreik.

WAB London, 28. März. (Reuter.) Der Streik der Tramway- und der Omnibusgesellschaften ist durch ein Uebereinkommen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und des Personals beigelegt worden.

General Huerta — ertrunken.

WAB New Orleans, 28. März. (Reuter.) General Huerta ist am 19. d. während eines Sturmes im Golfe von Mexiko ertrunken.

Allerlei.

a. Wiedereröffnung des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom. Die Wiederöffnung des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, das vor dem Krieg gleich der deutschen Botschaft im Palazzo Casarelli untergebracht war und mit ihr zusammen heimlos wurde, steht für Anfang Mai bevor. Dem Institut steht das evangelische Gemeindefaßhaus in der Via Toscana zur Verfügung, das in den Jahren seit Friedensschluß provisorisch Botschaft und Konsulat beherbergte; nachdem diese Behörden aber vor einiger Zeit in die Villa Volkonsky als Ersatz des abgerissenen Casarelli übergesiedelt sind, ist das Gemeindefaßhaus für den genannten Zweck freigeworden. Die Leitung des Instituts übernimmt der bekannte Archäologe Professor Amelung.

a. Ten. ... in Belgien. Die Stadt Brüssel hat beschlossen, für den kommenden Monat April die Teneningszulagen der städtischen Beamten und Angestellten um 10 Prozent zu erhöhen.

a. Die ältesten Orden. Der jetzt Mussolini vom König von Italien verliehene Munizionalorden ist einer der ältesten Orden der Welt, da er bereits im Jahre 1362 gestiftet wurde. Er wird am 1. Mai nur überreicht.

vom englischen Hofenband- und vom schwedischen Seraphinorden, deren beider Gründung ins Jahr 1344 zurückreicht. Der viertälteste Orden ist das Goldene Vlies, das von Philipp dem Dritten von Spanien im Jahre 1429 zu Brügge gegründet und im Jahre 1713 durch Karl dem Sechsten, den bekannten Schöpfer der Pragmatischen Sanktion, als er die Niederlande der habsburgischen Hausmacht zufügte, für seine Erblande übernommen wurde. Seitdem wurde das Goldene Vlies vom König von Spanien wie vom Kaiser von Österreich verliehen.

a. Eine unerwartete Wammuschicht. Nach einer Londoner Meldung des „Berliner Tageblattes“ empfing in dem kleinen Zimmerchen eines Hauses in Wington, der Prediger Sanders mit seiner Frau den Besuch eines Regierungsvertreters, der ihm mitteilte, daß ihm Priestergehalt aus der Zeit des amerikanischen Freiheitskampfes in der Höhe von nicht weniger als acht Millionen Pfund Sterling zuerkannt wurde und die Regierung bereit sei, dies ihm ausbezahlen. Während des amerikanischen Freiheitskampfes hatte der Leutnant Carters ein amerikanisches Kriegsschiff gekapert. Darauf kamen ihm 7000 Pfund als Prämie zu. Der Leutnant fiel aber im Verlauf eines Kampfes. Da er keine Erben hinterließ, wurde die Summe in der Bank von England deponiert und wuchs inzwischen durch Zinsen und Zinseszinsen auf acht Millionen Pfund an. Vor kurzer Zeit erschien in der englischen Presse ein Inserat, daß die Erben Carters aufforderte, sich zu melden. Man machte nun die Regierung auf die fern Verwandtschaft Carters mit Carters aufmerksam und der Anspruch wurde von der Regierung anerkannt.

a. Das Ende des „New York Herald“. Die weltbekannte amerikanische Zeitung „New York Herald“ geht zusammen mit ihrer europäischen, in Paris erscheinenden Ausgabe in den Besitz eines neugebildeten Trusts über, und das Blatt selbst wird mit der „New York Tribune“ verschmolzen. Damit verschwindet eines der größten und ältesten Tagesorgane des englischen Sprachgebietes. Die Geschichte des Blattes reicht bis weit in das vorige Jahrhundert zurück. Sein Gründer war ein schottischer Einwanderer, der ursprüngliche Name Gordon Bennett. Seinen größten Aufschwung nahm das Blatt nach der Erfindung des Morse-Telegraphen, den es als erstes in den Dienst einer ausgedehnten Tagesberichterstattung stellte. Nach dem Tode des Gründers wurde es von Bennetts Sohn weitergeführt und in erst amerikanischem Zuschnitt ausgebaut. Gordon Bennett der Jüngere war ein Mann von großer journalistischer Phantasie, die ihm immer neue Ideen zutrug, um seinem Blatte Beachtung und Renomme in der ganzen Welt zu schaffen. Gordon Bennett war es bekanntlich, der Stanley ausfindete, um die verlorenen Spuren Livingstones im Herzen Afrikas wieder aufzunehmen, und so die historisch gewordene Expedition zu Lande brachte, die tatsächlich dann die Auffindung des verschollenen Forschers zum Ergebnis hatte. In der Erinnerung aller Sportsleute wird auch der Name Gordon Bennetts noch lange weiterleben durch die Schaffung der nach ihm benannten internationalen Fußballwettkämpfe und Autorennen. Auch der Jagdsport hat vom bedeutenden Anregungen zu danken. All dies kam natürlich dem Weltreue des von Gordon Bennett geleiteten Blattes zugute, das durch die scharfe Propaganda vor allem seiner Pariser Ausgabe für Amerikas Eintritt in den Weltkrieg auf seinen jüngsten Phase der Weltgeschichte hat.

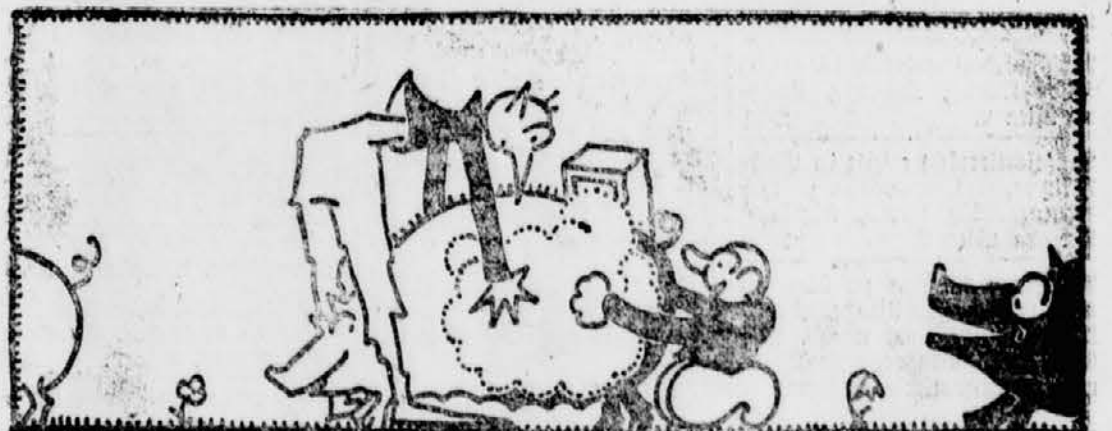
a. Banknotenfälschung im amerikanischen Stil. In Washington ist in neuer Eland aufgedeckt worden, deren Urheber bei Millionen falsche Dollarnoten in Umlauf gesetzt haben. Unter den Fälschern sollen sich auch drei Beamte des staatlichen Graveurbüros befinden, die den Fälschern die Gravirplatten geliefert haben. Auch mehrere Angestellte einer Provinzialfiliale der Federal Reserve Bank sollen kompromittiert sein.

Das ist das Richtige! Es gibt noch immer Menschen, die Zeller „Echafuid“ noch nicht versucht haben, obwohl es schon seit 25 Jahren in allen Ländern gebraucht wird. Wer nur einmal eine wohltuende Wirkung bei Einreibungen von Rücken, Gliedern usw., oder als Kosmetikum zur Mund-, Haut- und Kopfschmerz kennen gelernt hat, sagt sicher: „Das ist das Richtige!“ Es ist weitaus besser, stärker, ausgiebiger und wirksamer als Franzbranntwein. Vertreibt Schnupfen, Zahnschmerzen, wirkt anregend auf die Nerventätigkeit. 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche samt Packung und Porto 24 Dinar; 36 Doppel- oder 12 Spezialflaschen 24 Dinar und 10 Prozent Zuschlag. Adresse: Apotheker Eugen B. Zeller, Stubica Donja, Eschplatz Nr. 182, Kroatien.

Erfolgreiches Heilen von Rheumatismus. Ein Heilmittel gegen Rheumatismus, das bei uns noch unbekannt ist. Eine der schrecklichsten Krankheiten ist ohne Zweifel der Rheumatismus. Besonders nach dem Weltkrieg, nach den Kriegstrapagen, erfährt diese schreckliche Krankheit das Volk an seiner Wurzel. Bis jetzt wurde schon eine große Anzahl von Heilmitteln gegen Rheumatismus erzeugt, doch der gewünschte Erfolg blieb aus. Vor kurzer Zeit hat in Beograd Dr. Ivan Kahljev, ein russischer Flüchtling, ein Laboratorium eröffnet und erzeugt das Präparat „Radio-Balsamica“ gegen alle Arten des Rheumatismus. Dr. Kahljev hat sich durch volle zwölf Jahre hindurch mit der Untersuchung des genannten Präparates beschäftigt, bis endlich seine Mühe mit Erfolg gekrönt wurde. Dr. Kahljev hat sein Präparat auch dem Ministerium für Volksgesundheit vorgelegt; eine Sachkommission des Ministeriums prüfte das Heilmittel und stellte diesem ein vorzügliches Zeugnis aus. Dr. Kahljev wurde die Eröffnung eines Laboratoriums und den Verkauf des Präparates in unserem Staate bewilligt. In ganz kurzer Zeit errang „Radio-Balsamica“ einen unglücklichen Erfolg. Kranke, die sich schon jahrelang in Bädern usw. zu heilen versuchten, wurden in kurzer Zeit geheilt. Bald genoss Dr. Kahljev's Heilmittel Weltreue und bis jetzt haben nicht weniger als elf Staaten das Patent gekauft. Das neue Heilmittel ist besonders in Serbien und Slavonien bekannt, von wo täglich Aufträge und Dankeschreiben einlaufen. In den anderen Gebieten unseres Staates ist „Radio-Balsamica“ noch wenig bekannt und unglücklicherweise machen wir unsere Leser auf dieses vorzügliche Präparat aufmerksam. Mit zwei Flaschen „Radio-Balsamica“ wird auch der älteste Rheumatismus jeder Art geheilt. Hilfesuchende mögen sich an „Laboratorium Dr. Ivana Kahljev, Beograd, Kosovska 43“ wenden.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

2.



Da sprach der Kvač zu Kvič, dem Freund: „Probieren wir, ob sie auch schäme!“ „Drei Schweine standen fast am Weg!“ „Im Da war fort ihr ganzer Dr. ...“

Achten Sie darauf, dass Ihnen beim Einkauf die echte „ZLATOROG“-Seife ausgehändigt wird.

Fortsetzung folgt.

